# Geset sammlung

mallie med den ver ist gele biefürsbie

Königlichen Preußischen Staaten.

And and that off and one of No. 11 1

(No. 258.) Allerhöchste Rabinetsorder an das Krieges Ministerium vom Josten Oktober 1814., daß Vergehen, welche Kassation oder Ausstosung aus dem Soldatenstande rechtlich nach sich ziehen, den Verlust der Denkmunze für die Jahre 1813 und 1814. zur Folge haben sollen.

Huf die hierbei zurückgehende Anfrage des General-Majors Decker, bestimme 3ch, daß Bergeben, welche Kaffation oder Ausstoßung aus dem Golbatenstande rechtlich nach sich ziehen, den Verlust der Denkmunze fur die Rriegesjahre 1813 und 1814. zur Folge haben follen. In folchen Fällen ift also das Erkenntniß auch bierauf zu richten, und die Denkmunge durch bas Regiment an die General = Ordens = Commiffion einzusenden. Wenn aber bei geringern Bergeben, außer dem Verluft bes Nationalabzeichens, nur auf Keftungsftrafe in ber Strafabtheilung eines Garnison = Bataillons ju erfennen ift, fo foll bas Erkenntniß zwar ebenfalls auf den Berluft ber Denkmunge gerichtet, die lettere aber bei bem Regimente aufbewahrt, und im Kall ber Straffing nach ausgestandener Strafe, wegen bewiefener Befferung zur Berfetung in die Ifte Klaffe bes Golbatenftandes in Borichlag gebracht wird, jedesmal bemerkt werden, ob er ber Denkmunge fur ben Rrieg verluftig erklart worden fen, damit bemnachst von Mir bestimmt werben kann, ob er der Wiedererlangung derfelben wurdig ift ober nicht. Ich trage dem Krieges-Ministerio auf, diese Bestimmung ben kommandirenden Generalen, ben Militair = Gouvernements, bem General = Auditoriate und ber General=Ordens = Commission zur Nachricht befannt zu machen.

Wien, den 3often Oftober 1814.

eme demonstrate engine engine engine engine

Friedrich Wilhelm.

Un bas Krieges = Ministerium.

(No. 259.) Allerhochfte Rabinetsorber an ben Staatskangler gurffen von Sarbenberg vom 24ften Dezember 1814., in Betreff des Berluftes ber Denkmunge fur bie Sahre 1813 und 1814, bei ben aus bem Militair entlaffenen Individuen. nowischiden Preuktichen

Ich habe bereits am 30sten Oktober c. die Militair=Behörden mit An= weisung versehen, wie es bei Militairpersonen mit bem Berluft ber Denkmunze fur die Jahre 1813 und 1814. gehalten werden foll; da aber bierüber auch in Unsehung der aus bem Militair entlassenen Individuen eine Bestimmung nothig wird, so mogen Sie die Civil-Gerichte anweisen laffen, bei Bergehungen vormaliger Militairpersonen, welche Raffation, imgleichen Buchthaus ober Festungsarrest mit Strafarbeit nach fich ziehen, bas Erfenntniß mit auf den Verluft diefer Denkmungen zu richten.

if also ead Erkeminist auch bli dur zu richten, nud bie Derfinnute burch

Confimility gerichtet, die legtere aber det dem Regimente auffenedurt, und in had der Erecklug nach andgestandener Etrafe, wegen bewiefener Bei hermal fur O erice of in the Till Chaffe des Conductions and in Berguing gebracht wird, potential bemerkt werden, ob er der Denimente für ben Reier municipe risk nac fidmuned bunderent northan tribite priest, Reier priest den kann, ob er der Wiedererkangeng derselben wirden ift ober utedt. Job

Wien, den 24ften Dezember 1814. The bie bierbei gurudgebende Angrage des Benerale Majors Decker, be

## fictions 36, daß Vergehen, welche Kaffation ober Resiloging aus bem Sel and the semanting and included and the Friedrich Wilhelm.

das Regennent an bie Concest Croces Commission entengeben. - Bern

aber bei geringern Mergeben, auger bem Merluft bes Malieiniginte bene ben Staatskanzler Fürsten von Harbenberg, in die fiche fin fin zu erkennen til, so net boas Erkennens grear ebenfalls auf den Berluft der

trage bein Artsges-Phinisterio auf, viese Restinniling ben kommannischen Emteraleit, den Militair-Convernence, bem General Elnbiroriate und ber idencrate Fraens Normingon, me Madwicht befanne zu machen. Osmai, ven godom Dhater 1814.

Glusgegeben zu Billin ben ihren Februar 1815.

mainfried Westers and not not

Aricduld Bilhelm.

(No. 260.)

(No. 260.) Berordnung über bie Gervis-Einrichtung ber haupt = und Restoenzstadt Berlin, Bom 26sten Januar 1815.

## Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 20. 20.

verordnen hierburch: dellem and ganda I van And . 1882 nontagante

baß bis zur allgemeinen Reform bes Serviswesens, wie Wir solches nach den Ediften über die Finanzen des Staats und das Abgabenschstem vom 27sten Oktober 1810. und 7ten September 1811. beabsichtiget, in Unserer Haupt= und Residenzstadt Berlin, folgende vorsläufige Sinrichtungen statt sinden sollen.

I.

Soll es wegen der nach dem Regulativ vom 17ten März 1810. auf Servis gesetzten Militairpersonen bei der Ordre vom 31sten Dezember 1810. sein Bewenden behalten, und ihnen, außer dem vollen Servis, der reglementsmäßige Feuerungsbedarf verabreicht werden, dagegen aber aller weitere Anspruch wegen vorgeblicher Unzulänglichkeit des Servis resp. auf Natural-Quartier oder Zuschuß wegfallen; jedoch soll

#### II.

ben Staabs = Capitainen oder Staabs = Nittmeistern und den übrigen Militair= personen gleicher oder unterer Grade, welche statt des Natural = Quartiers Servis zu empfangen haben, wegen des fortdauernden Steigens der Miethen, von der Stadtgemeinde ein Zuschuß gereicht werden, welchen Wir hiermit auf Ein Drittel des reglementsmäßigen Servis bestimmen.

### b) bas Olekenbilbeathiserland. Hember Midfilmer

Die Verabreichung des Feuerungsbedarfs aus den Domanial=Forsten wird auch auf die Beweibten aus der Klasse der zum Natural=Quartier berechtigten Militairpersonen ausgedehnt, und sollen dieselben ebenfalls gehalten seyn, gegen den reglementsmäßigen Servis und einen Zuschuß aus der Ortsservis=Kasse, der auf Sechs Groschen monatlich für jeden der beiden Ehezleute und Orei Groschen für jedes Kind bestimmt wird, für ihr Unterkommen selbst zu sorgen; dergestalt, daß sie vom Isten Januar d. J. auf Natural=Quartier keinen Anspruch weiter haben.

Unsere Ministerial-Behörden sollen jedoch Sorge tragen, daß denjenisgen, welche keine Gelegenheit zum Unterkommen finden mochten, dieselbe in M2

einer bazu eingerichteten Raferne angewiesen werbe. Auch versteht sich von selbst, daß die vorbestimmten Bortheile blos benjenigen Beweibten zu statten kommen, welche fich vor dem Isten Januar 1810. verheirathet haben; spater Verheirathete haben blos Unspruch auf Natural-Quartier für ihre Person, ober auf ben reglementsmäßigen Gervis.

### IV. III IN TERMEDIC

Genehmigen Wir, bag zur Dedung ber ortlichen Gervislaften, ber weiterhin bestimmten Ausgleichung ber Natural-Ginquartierung, imgleichen der bisher von den Miethern zur Racht=Bacht=Raffe entrichteten Beitrage, vom Iften Oktober v. J. ab, neben bem hergebrachten Saus-Gervis, welcher auch fernerweitig mit Bier Prozent bes Miethsertrages zu erheben ift, eine Wohnungs = oder Miethssteuer mit Acht und Gin Drittel Prozent bes Miethsbetrages erhoben werde, und zwar:

- I. von allen Gebäuden und Gelaffen ohne Unterschied, ob sie zum land= wirthschaftlichen ober städtischen Gewerbsbetriebe ober blos zur Pobnung bienen; auch mit Ginschluß ber Garten, welche ihrer Sauptbestimmung nach zur Unnehmlichkeit der Wohnungen benutt und unterhalten werden;
- 2. sowohl von den Eigenthumern wegen der von ihnen selbst bewohnten und benutten Theile ihrer Grundstücke, als von den Miethern und von den Inhabern ber Dienstwohnungen, so weit bas ihnen eingeraumte Lofal zu ihrem persönlichen Gebrauch bestimmt ist.
- 3. Befreit von ber Miethofteuer bleiben:
  - a) die Bewohner Unferer, imgleichen der ben Pringen und Pringeffinnen des Königlichen hauses zugehörigen oder eingeraumten Schlöffer und Wohnungen:
  - b) bas Gesandtschaftspersonal fremder Machte;
  - c) die zum Gervis = Empfange ober Natural = Quartier berechtigten Militair=Personen, und auf gleiche Bedingung die am Orte sich aufhaltenden Frauen und Kinder abwefender Militair = Personen;
  - d) alle biejenigen, welche weder Burger noch Schutzverwandte ber Stadt find jager tumilled duid, tode tur undbjord ter din ginel
  - e) diejenigen, welche von Almosen leben;
- f) bie öffentlichen Unstalten, wegen ber zu ihren befondern Zwecken surjung benutten Lokale. De eine bei molden nachtige Chairpalimisse verhalt gen, welche keine Gelegenheit zum Umserwahnen finden müchteln, dieselbe m

V.

Behält es bei ber bestehenden Verfassung sein Bewenden, nach welcher die Friedens = Einquartierung den Hauseigenthumern ohne Konkurrenz der Miesther zu Last fällt.

Wir wollen jedoch geschehen lassen, daß den Hauseigenthümern vom Isten November v. J. ab, aus dem Ertrage der Haus = und Miethösteuer zu ihrer Entschädigung und Ausgleichung wegen des Standquartiers der UntersOffiziere und Gemeinen, außer dem reglementsmäßigen Servis von Zwölf Groschen ein Zuschuß von Sechs Groschen monatlich gezahlt werde.

Diese Vergütung kann aber auf die außerordentliche Einquartierung zur Revüezeit, oder bei anderen Zusammenziehungen der Truppen nicht außgedehnt werden. Es soll jedoch der Stadtgemeinde unbenommen bleiben, sowohl für diesen Fall, als wegen der oben bestimmten Vergütung für die Einquartierung des gewöhnlichen Garnisonstandes, eine weitere Ausgleichung der Hauseigenthümer unter einander, durch Beiträge, welche die Letzteren allein aufzuhringen haben, mit Vorbehalt der Genehmigung des Ministers des Innern, zu beschließen.

hiernach hat Unfer Staats = Minifterium bas Weitere auszuführen.

in begge bene ikt üller son, die Vereicht son des Land- Konigmutons. Transcriffelle er die allenents sons sons stellen. Die Vierber 1860, g. die die erfelgen, wodergenfulle er die

raffine Miller ideten der Arandriahum mit Mille um Branen, gehr

en generale der den geld, norde et l'éliganté des des ellaises de contra de l'appendant de l'estade et l'appendant de l'appendant de l'estade et l'appendant de l'appendant

Gegeben Wien, ben 26sten Januar 1815.

Friedrich Wilhelm.

iden der inde and kalled in de alle de G. F. v. Harbenberg.

(No. 261.) Deklaration vom Isten Februar 1815., betreffend den S. 4. des Edikts vom 7ten September 1811. über die Finanzen des Staats und das Abgaben-Spstem und der SS. 13. und folgenden des Reglements für die Brauer, Branntweinbrenner, Backer, Mehlhandler und übrigen städtischen Getreides Konsumenten vom 28sten Marz 1787.

## Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen 2c. 2c.

haben zur Erledigung der Zweifel, welche über die Anwendharkeit des S. 4. des Finanz-Schifts vom 7ten September 1811 und der SD. 13 und folgenden des Neglements für die städtischen Brauer, Brenner und Bäcker vom 28sten März 1787, entstanden sind, folgende nähere Bestimmungen deshalb zu ex-lassen nothig gefunden.

#### S. I.

Derjenige Müller, welcher Malz zum Bierbrauen, oder zur Effig=Fabrikation für Bewohner des platten Landes ohne Steuerquittung annimmt, verfällt in die gesetzliche Strafe, gleichviel, ob das Malz dei der Entdeckung der Defraudation,

noch in Körnern vorhanden, oder zur Berarbeitung aufgeschüttet, oder schon geschrooten ist.

Kömmt Malz zur Mühle,

worauf keine Steuerquittung, ober eine ungültige ober nur eine folche beisgebracht wird, welche mit der Quantitat oder Qualitat des Malzes nicht genau übereinstimmt;

so liegt dem Müller ob, die Vorschriften des Land=Konsumtions=Steuer=Reglements vom 28sten Oktober 1810. S. 9. zu befolgen, widrigenfalls er die gesetzliche Strafe verwirkt hat. Diese ist für jeden Kontraventionsfall in dem Edikte vom 7ten September 1811. zwar auf 300 Rthlr. bestimmt.

Da jedoch biese Strafe bei unbedeutenden Gegenständen außer Verhalt= niß steht; so will Ich sie hiermit aufheben, und verordnen:

daß der Müller wegen der Kontravention mit Malz zum Brauen, oder zur Essig=Fabrikation stets in das Doppelte derjenigen Geldstrafe ge= nommen werden soll, welche der Eigenthümer des Malzes im ersten De-fraudationsfalle gesetzlich verwirkt haben würde, wenn dieser der Defraudation der Gefälle vollskändig überwiesen werden könnte.

In gleicher Urt sollen diejenigen Müller bestraft werden, welche unsversteuertes Branntweinschroot für die Bewohner des platten Landes versertizgen, oder unversteuertes Getreide zu diesem Behuf von ihnen annehmen.

Im Wiederholungsfalle treten die nemlichen Geldstrafen ein, mit der in dem Land=Konsumtions=Steuer=Reglement vom 28sten Oktober 1810. S. 14. Litt. g. vorgeschriebenen Verwarnung, welche im dritten Wiederholungsfalle zu vollziehen ist.

#### one mountments of solution and Collain

Wer die Vorschriften des Reglements, für die städtischen Trauer, Brenner 1c. 1c. vom 28sten März 1787. SS. 13. 86. und 99., unbefolgt läßt,
und unversteuertes Getreide aus der Stadt oder Vorstadt nach einer Stadt,
oder einer nur eine Meile von der Stadt belegenen Landmühle schafft, zahlt
für jeden Scheffel Braumalz Drei Thaler, eben so viel für jeden Scheffel
Branntwein= oder Futterschroot, von den übrigen Getreidearten zu Mehl,
Stärfe und Puder der Gewerbetreibende Zwei Thaler, der Nicht=Gewerbetreibende hingegen Einen Thaler Strafe für jeden Scheffel.

Noben diesen Strafen tritt jedesmal die Konfiskation des Malzes oder Getreides ein.

Im Wiederholungsfalle, werden die Strafen nach ben Bestimmungen des gedachten Neglements vom 28sten Marz 1787. verschärft.

Futter und Branntweinschroot, auch Braumalz durfen eben so wenig auf entferntere Mühlen ohne Steuerquittung geschafft werden, widrigenfalls die gesetzliche Defraudationsstrafe Unwendung findet.

Dagegen soll es den Backern größerer Städte frei stehen, das in der Stadt gekaufte Getreide, welches sie auf Mühlen abzumahlen genothigt sind, die mehr als eine Meile entfernt liegen, unversteuert dahin zu bringen, wenn sie den benöthigten Erlaubnißschein des Aeeise-Amts ihres Wohnorts gelöset haben, welches bei Vermeidung von 16 Gr. Strafe für jeden Scheffel ohne Unterschied des Getreides vor dessen Versendung geschehen muß.

Wird von ihnen Getreide auf dem platten Lande aufgekauft, und daffelbe fofort zum Vermahlen auf eine ländliche von ihrem Wohnorte über eine Meile entfernte Mühle gebracht, so bedarf es auch der Voraus-Versteuerung nicht, sondern nur der Lösung eines Erlaubnißscheins bei dem nächsten Uccise-Umte, welcher bei Vermeidung der geordneten Strafe zu 16 Gr. für jeden Scheffel, ohne Unterschied des Getreides, binnen acht und vierzig Stunden beigeschafft werden muß. Die ländlichen Müller dürfen ohne Accisequittung weder städtissches Malz noch Getreide zu Branntwein und Futterschroot annehmen, und

ohne Erlanbnisschein kein Getreide zu Mehl, Grüße, Graupen, Puder und Stärke für städtische Bewohner vermahlen, ja selbst dieses nicht länger als acht und vierzig Stunden auf der Mühle behalten, ohne dem nächsten Accise-Amte davon Anzeige zu machen.

Ländliche, nur eine Meile von der nächsten Stadt entfernte Müller, durfen selbst auch Getreide zu Mehl u. s. w. nicht ohne Accisequittung annehmen. Jede Contravention gegen diese Vorschriften soll geahndet werden, mit

Fünf Thalern für den Scheffel Malz oder Getreide zu Branntwein und Futterschroot,

und mit della coo con

Zwei Thalern für den Scheffel Getreide, welcher zu anderen Mühlen-Fabrikaten verarbeitet, oder langer als acht und vierzig Stunden auf der Mühle belaffen wird, ohne die vorgeschriebene Unzeige davon zu machen.

State ectavoic Gereiber, welches fix auf Linken avenuallen sendifisk gesch

fle von Benörbigten Erlandr<del>ag der ben Gereichne</del>s ihres Abscharts gelöster kaben, vorlezes ber Weinstellung von 16 Greife Sirvife für jeden Edirffie abni

refort som Hernanden dan eine ignisiëre een ihrein Gohnme aber int Meile amferdie Hühle geordship to bedare to ande der Borond-Vardenstung nicht respera une der Erfung eines Erfanden kichend der den ankollen lande Anthe

eine Missischen der Edeltseiden frimen aufer der vierzig Erinden beigeschaften einerem unselle. The klantuben Nahler nürfen were Wennschaften frühre der der Vereinschaften geber frider der Vereinschaften der Vereinschaften

Ogieb ogn ibnen Gletzeibe-auf bem platten Lande aufgekamt, und burfolle

Hiernach haben sich sammtliche Behörden zu achten.

Gegeben Wien, den Isten Februar 1815.

### Friedrich Wilhelm.

allest at mor merne granden. Cour dand misgebinnen. En propentier,